

Filmreifes Schuhwerk

Bei Schuhmachermeister Jürgen Ernst geht nichts über gut sitzendes Schuhwerk. Manchmal dürfen Schuhe aber auch Kunst sein. Für Hollywood-Produktionen etwa

Von Frank Muck

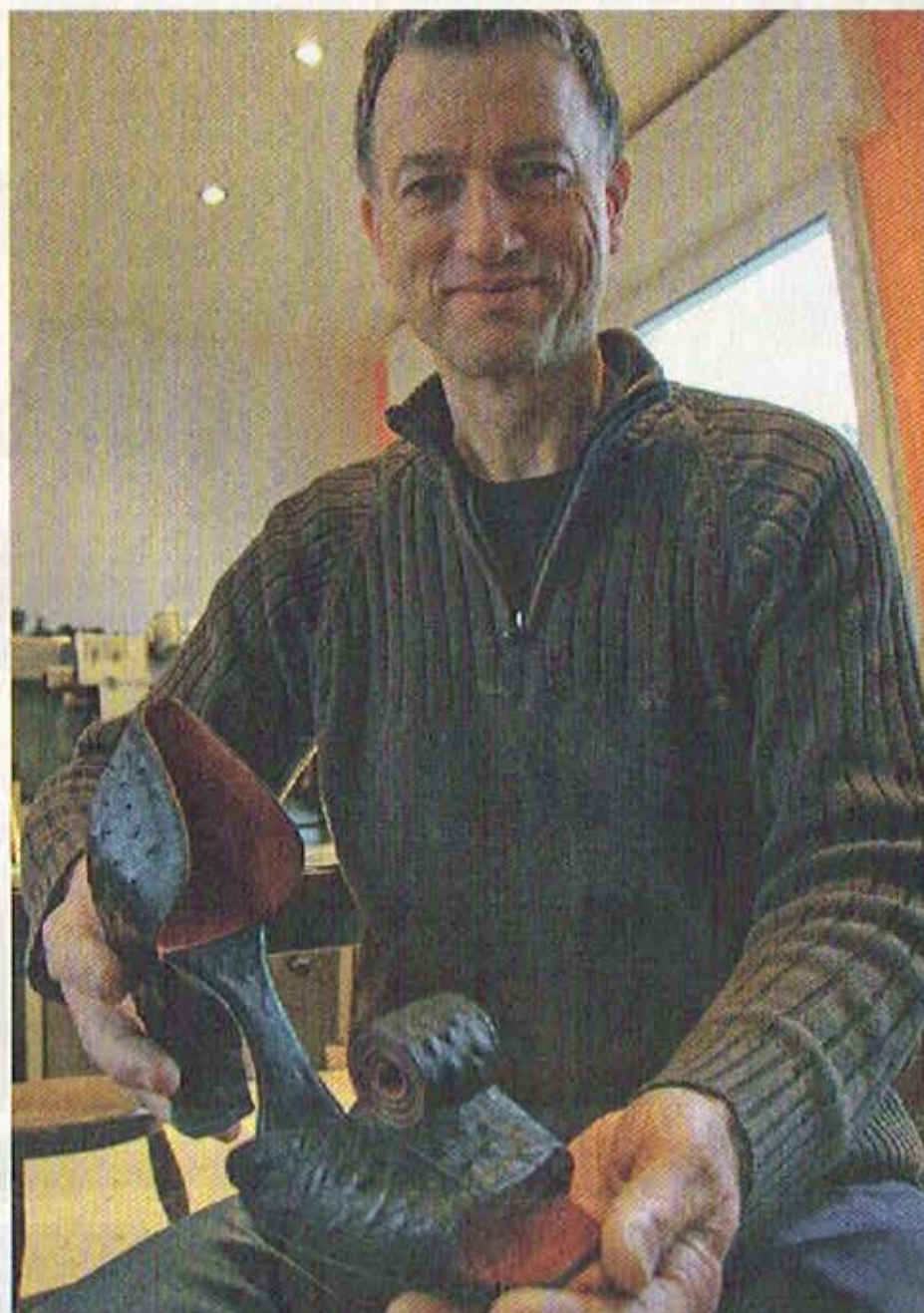
Jürgen Ernst kann nicht anders. Der Schuhmacher aus dem hessischen Dreieich guckt bei den Menschen, die er trifft, auf die Schuhe. Das gibt er gerne zu. Zwar nicht gleich nach dem ersten Blickkontakt, aber ganz sicher im Laufe eines Gesprächs. Ernst macht Maßschuhe und hat natürlich eine Leidenschaft für schöne – und manchmal sogar kunstvolle – Schuhe.

Wer also hochwertige Fußbekleidung sucht, wird bei Jürgen Ernst ganz sicher gut bedient. Denn der Schuhmacher fertigt sowohl den klassischen Herren- wie den Damenschuh als auch das extravagante Pärchen „High Heels“ mit aus Perlen besetztem Pythonleder. Was er dagegen an den Füßen der anderen sieht, stimmt ihn manchmal nachdenklich, denn das, was die Industrie fertigt, könne nicht immer gut in Passform und Verarbeitung sein. Schließlich hat jeder andere Füße.

Kunstvolle Schuhe kommen an bei Werbung und Film

Neben den Maßschuhen, die Ernst für seine Kunden herstellt – sei es für den Alltag oder eine Hochzeit –, hat der Schuhmacher noch eine Leidenschaft fürs Außergewöhnliche entwickelt. Demnach kann ein Schuh durchaus auch einfach mal nur so etwas wie Kunst sein. Die Tragbarkeit ist dann zweitrangig. Für eine „Audi-A3“-Werbung beispielsweise fertigte er Schuhe, die Tieren nachgebildet waren: ein Zebra, eine Schlange oder ein Vogel. Zum Anziehen oder gar Laufen sind die Paare nicht geeignet.

Dieses Faible fürs Besondere, das ihm unter anderem den hessischen



Gern mal was Exotisches: Über die Passform hat Jürgen Ernst in seiner Ausbildung zum Orthopädie-Schuhmacher schon viel gelernt. Als Maßschuhmacher ist ihm die Gestaltung aber ebenso wichtig, etwa wenn er Pumps aus Straußenleder fertigt.

Gestaltungspreis eingebracht hat, verschaffte ihm Mitte der 90er Jahre auch Aufträge beim Film. Auslöser war eine Ausstellung im Museum für moderne Kunst im niederländischen Arnheim. Ernst präsentierte dort ein Paar Lackschuhe. Das Modell gefiel der Werbeagentur Jung von Matt, die besondere Schuhmodelle für besagte Audi-Werbung brauchte. Diese Anzeigen wiederum fielen einer Kos-

SCHILDER SET € 169,-
10 PVC Basisschilder 90 x 45 cm + 10 Klebelinien u.
2 Magnetschilder 60 x 30 cm inkl. Korrekturen und Druck
WERBEPLANE € 69,-
z.B. 190 x 100 cm bedruckt, verankert gest.
kostenlosen Katalog anfordern
FSK Pröstler Werbe-technik, Design & Druck
Spessartstr. 91 - 63834 Sulzbach
Tel. 06028 - 99818-0 Fax 06028 - 99818-11
seit 1983 www.fsk-werbung.de

tümbildnerin ins Auge, die Filmproduktionen ausstattete. Und so landete Ernst schließlich beim Film. Erstes Filmmodell wurde 1997 ein Paar roter Cowboystiefel für Jürgen Vogel in „Emil und die Detektive“.

Es folgten Schuhe für Charlize Theron in „Aeon Flux“ und Sir Peter Ustinov in „Luther“. Höhepunkt waren dann sicherlich die Pumps aus Schlangen- und Veloursleder für Diane Kruger in der Tarantino-Produktion „Inglourious Basterds“.



Kameratauglich: Diese Pumps aus Schlangenleder fertigte Ernst für Diane Kruger in dem Film „Inglourious Basterds“.



Bleibt bei seinen Leisten: Jeder Fuß ist anders. Klar, dass jeder Kunde auch einen eigenen Leisten bekommt.

Fotos (3): Frank Muck



Fast alles Handarbeit: Während Jürgen Ernst für die Fertigung auch einige Maschinen zum Nähen, Schleifen oder Anschärfen nutzt, durfte er die Schuhe für den Film über Martin Luther wegen der historischen Richtigkeit nur mit der Hand herstellen.

Wirtschaftlich ist die Anfertigung von Filmschuhen eher uninteressant, wie Ernst zugibt. Denn auch die Filmstudios rechnen trotz Millionenbudgets im zwei- bis dreistelligen Bereich schließlich mit spitzer Feder. Zuweilen muss die Arbeit auch von heute auf morgen fertig sein. „Im Filmbusiness ticken die Uhren eben anders“, sagt Jürgen Ernst. Während sich die Arbeit für deutsche Produktionen wegen der guten Planung recht gut organisieren lasse, stehen in Hollywood manchmal die Besetzungslisten erst kurz vor Drehbeginn fest. Die Schuhe für die Stars müssen jedoch schon mal innerhalb einer Woche fertig sein, während die Fertigungszeit für ein normales paar Maßschuhe zehn bis zwölf Wochen dauere.

Doch die Arbeit selbst ist natürlich interessant, wenn er fürs Maßnehmen die Schauspieler in den Studios trifft. Nicht zuletzt spiele auch der Imagefaktor eine Rolle: Für Filme ge-

fertigte Schuhe sind nun einmal gut fürs Renommee.

Angefangen hat Jürgen Ernst sein Handwerk in einem nicht ganz so kreativen Segment. Der 51-Jährige hat in Berlin ursprünglich Orthopädie-Schuhmacher gelernt. Ästhetik habe damals keine Rolle gespielt. Doch die Kunstszene im Berlin der 80er Jahre inspirierte den in Freiburg aufgewachsenen Handwerker, krea-

tiv zu arbeiten und bei der Schuhmacherei zu experimentieren. 1989 absolvierte er seine Meisterprüfung. Seither arbeitet er auch gestalterisch. Der Liebe wegen zog er 2008 von Berlin nach Dreieich. In der Hauptstadt besitzt er aber immer noch eine Filiale.

Ohne Stammkunden geht nichts

Auch wenn die kreative Szene in dem kleinen zwischen Frankfurt und Darmstadt gelegenen Ort nicht so groß ist, sieht er dort hohes Kundenpotenzial. Einen Trend zur Wertschätzung gegenüber den qualitativ hochwertigen Dingen wie in anderen Branchen, spürt auch Jürgen Ernst.

Ohne Stammkunden gehe es allerdings nicht. Schuhe allein um der Kunst willen helfen zwar, den einen oder anderen Preis zu gewinnen, doch für den langfristigen geschäftlichen Erfolg müssten die Modelle zeitlos und typgerecht sein. „Ein Schuhmacher muss den Stil der Person treffen“, sagt Ernst.

Deswegen geht der Fertigung des Schuhs auch ein ausführliches Gespräch voraus. Der Schuhtyp und die Art der Nutzung werden festgelegt. In welche Richtung soll die Gestaltung gehen? Welches Material bevorzugt der Kunde?

Man müsse ein gewisses Fingerspitzengefühl für die Leute entwickeln. Nicht jeder Schuhtyp passt für jeden. Jeder Mensch hat andere Füße. „Ich möchte keine Erwartungshaltung wecken, die ich nicht erfüllen kann“, sagt Ernst. Der Schuhmachermeister fertigt deshalb auch einen Probeschuh, um Optik und Passform vor der endgültigen Fertigstellung abzugleichen. Auch wenn der Kunde das Material dann eventuell wechseln will und an der Passform nachgearbeitet werden muss, kann Jürgen Ernst am Ende wenigstens zufrieden auf ein gutes Paar Maßschuhe schauen.

Straßentauglich:

Jürgen Ernst kann auch klassisch schlicht wie hier mit der Herren-Stieflette Beat aus Kalbleder.



Fotos (2): Ernst